

Vertrauen.

Die neue Landtagsession ist von der Regierung des Königs und von allen wahren Patrioten mit der Zuversicht begrüßt worden, daß mit derselben eine Zeit erneuten freundlichen Zusammenwirkens zwischen Regierung und Landesvertretung, eine Zeit segensreichen Schaffens für das Landeswohl beginnen werde. Als Grundlage einer solchen Wirksamkeit galt das gegenseitige Vertrauen, welches man durch die erhebenden Ereignisse der jüngst verfloffenen Zeit wieder aufgerichtet und befestigt erkannte. Die Herzen des Volkes waren der Regierung nach den ruhmreichen Erfolgen derselben mit voller Hingebung entgegengekommen und die Landesvertretung folgte dieser Stimmung durch Beseitigung langjähriger Zwistes und durch unumwundene Billigung der befolgten Politik; die Regierung des Königs aber bekundete durch ihr Verhalten, daß es ihren Absichten fern gelegen, die Rechte und das Ansehen der Volksvertretung zu beeinträchtigen, daß sie vielmehr auf die Gemeinschaft mit derselben den höchsten Werth lege. Das waren die hoffnungsvollen Anzeichen, unter welchen die vorige Session schloß und deren weitere Erfüllung von der jetzigen Session erwartet wurde, — das war sodann auch die Stimmung, unter welcher die Wahlen im größten Theile des Landes vollzogen wurden. Die Hoffnungen des Königs und des Landes können aber nur dann in Erfüllung gehen, wenn jener Grundton des Vertrauens von allen Seiten gewahrt und festgehalten und die Wiederaufrichtung der alten Mißstände mit sorgfältiger Gewissenhaftigkeit vermieden wird.

Eine der traurigsten Folgen des früheren Zwiespalts zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhaus war ja eben das tiefe Mißtrauen und die Verbitterung gewesen, welche sich schließlich gegen alle Absichten und Wünsche der Regierung kehrten, und in allen Maßregeln derselben Anlaß zum Argwohn und zu neuen Anlagen fanden. In einer Zeit, wo es dahin gekommen war, daß die große Mehrheit des Abgeordnetenhauses in einer Adresse an den König erklärte: das Haus habe kein Mittel der Verständigung mehr mit diesem Ministerium, es müsse jede Mitwirkung zur Politik der Regierung ablehnen, die bestehende Kluft könne nur durch Wechsel der Personen und durch einen Wechsel des Systems ausgefüllt werden, — da war es nicht mehr zu verwundern, daß jeder Schritt der Regierung mit Verdanken des Mißtrauens aufgenommen wurde. Diese Stimmung aber sollte eben durch die Verjüngung des vorigen Jahres abgethan sein, damit es wieder zu einem freundlichen Zusammenwirken kommen könnte. Der Geist, in welchem die Regierung auf der Höhe ihrer Siege und Erfolge die Indemnität erbat, der Geist, in welchem das Abgeordnetenhaus dieselbe erbot, der „warme“ patriotische Zug, welcher damals durch alle Verhandlungen ging, sollte nach der ausgesprochenen Zuversicht der Regierung, zu einem wahren, dauerhaften und fruchtbringenden Frieden führen. Diesen wärmeren und belebenden Hauch beiderseitigen Vertrauens wirksam zu erhalten und nicht wieder den kalten erdödtenden Zug des Mißtrauens aufkommen zu lassen, darauf muß jetzt das Streben beider Theile gerichtet sein.

Die Volksvertretung darf in jeder Beziehung von der Zuversicht ausgehen, daß die Regierung auf das Zusammenwirken den höchsten Werth legt, daß sie bei keinem ihrer Schritte, bei keiner Art des Verfahrens etwa den Hintergedanken hat, die Rechte des Landtages zu schmälern oder zu umgehen. Es kann freilich nicht fehlen, daß mehr oder minder erhebliche Meinungsverschiedenheiten über die Angemessenheit gewisser Schritte, über die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges eintreten, daß unter der Fülle von wichtigen Entscheidungen, welche im Laufe des letzten Jahres seitens der Regierung getroffen werden mußten, einzelne sein mögen, über deren Zweckmäßigkeit oder Dringlichkeit die Urtheile weit auseinandergehen. Es liegt der Regierung fern, zu verlangen, daß der Landtag jeder Zeit ihrer Ansicht zustimme; wohl aber darf sie erwarten, daß man bei obwaltender Meinungsverschiedenheit nur eben die Richtigkeit ihrer Auffassungen, nicht die Redlichkeit ihrer Absichten bezweifelt und angreift. Die Thaten und Erfolge der Regierung für das Wohl und den Aufschwung des Vaterlandes, welchen selbst frühere Gegner nachträglich Anerkennung zu zollen genöthigt waren, geben ihr einen wohl begründeten Anspruch darauf, daß man auch ihre weiteren Absichten und Schritte nicht leicht von bloßen politischen Parteipositionen verurtheile, vielmehr in allen Fragen zunächst von der Ueberzeugung ausgehe, daß sie ihre Entscheidungen nur nach redlicher und gewissenhafter Erwägung ihrer Pflichten gegen das öffentliche Wohl gefaßt habe.

Wenn die Beratungen auf dem Grunde solchen Vertrauens und gegenseitiger Achtung beruhen, dann wird die Verständigung über das, was dem Lande in Wahrheit frommt, in den meisten Fällen leicht erreicht werden, wogegen der Geist des Mißtrauens und der Rücksichtslosigkeit Schwierigkeiten schafft, wo solche in der Sache nicht nothwendig begründet sind.

Möchten darum alle ernsten und gemäßigten Männer im Landtage sich vereinigen, um den Geist des Vertrauens, welcher im vorigen Jahre die Gemüther erhob und versöhnt hat, in den Beziehungen zwischen der Regierung und der Landesvertretung dauernd in Kraft und Wirksamkeit zu erhalten.

(Prov.-Corr.)

Deutschland.

□ Berlin, 3. Dezember. Der neue Konflikt, der aus den Aeußerungen des Abgeordneten Twetten gegen den Ministerpräsidenten zu entstehen drohte, ist bald beigelegt worden. Durch die Erklärung des Herrn Twetten, daß ihm die Absicht einer persönlichen Beleidigung fern gelegen, sowie durch den Beschluß der Budget-Kommission, daß sie mit der Ernennung des Abg. Twetten als Berichterstatter über das Anleihegesetz den von demselben gegen die Regierung angewandten Ausdruck des „Vertrauens-

bruchs“ sich nicht habe aneignen wollen, ist das drohende Zerwürfniß jedenfalls als beseitigt zu betrachten. Es ist erfreulich, hieraus zu entnehmen, daß die allgemeine Stimmung der Gemüther für die Ausbesserung von dergleichen Differenzen in der früheren Weise nicht mehr angethan und daß der jetzige Boden für Konflikte nicht mehr ergiebig ist. — Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Verträge mit den depossedirten Fürsten zur Vorlage gelangen werden. Dergleichen wird dem Landtage eine Vorlage wegen Bildung eines Provinzialfonds für Hannover gemacht werden. — Altona und Flensburg haben mit Rücksicht auf die sehr geringe Zahl der Mitglieder der dortigen städtischen Kollegien von der Präsentation eines Mitgliedes für das Herrenhaus vorerst Abstand genommen. Der Flensburger Magistrat hat übrigens in einem Immediat-Schreiben Sr. Maj. dem König seinen Dank für das der Stadt verliehene Recht ausgesprochen. — Wir haben schon bei unsern früheren Mittheilungen über die Bildung der Regierungs-Kollegien in den neuen Provinzen erwähnt, daß denjenigen Beamten, welche dort schon früher als Regierungs-Räthe angestellt gewesen sind, nur ein neues preussisches Patent erteilt werden, daß dagegen aber diejenigen Beamten, die bloßer anderer Titel geführt und Mitglieder des Regierungs-Kollegiums werden, zu Regierungs-Räthen ernannt werden sollen. Diese Ernennungen sind jetzt erfolgt und zwar sind zu Regierungs-Räthen ernannt: Bei der Regierung zu Wiesbaden der Ober-Steuerath Burger und die Domänen-Räthe Münzel und Busch; bei der Regierung zu Kassel die Ober-Finanzräthe Kommer, Schwarz, Rembe, v. Heydewitz und Frisch. — In Artikel 4 des Gesetzes vom 14. September 1866 war bestimmt worden, daß die Staats-Regierung die Nachweisung über die Staats-Einnahmen und Ausgaben für 1866 dem Landtage im Laufe dieses Jahres vorlegen soll. Diese Vorlage ist denn auch erfolgt. In der der Vorlage beigefügten Denkschrift wird ausgeführt, daß die ordentlichen Einnahmen 167,252,745 Thlr., die Ausgaben 158,005,372 Thlr. betragen haben, so daß ein Ueberschuß von 9,247,373 Thlr. geblieben ist. In dem Vorausschlag war die Gesamt-Einnahme auf 156,973,770 Thlr. veranschlagt worden. Der Ueberschuß ist durch die Mehreinnahme von 3,388,420 Thlr. bei den indirekten Steuern und von 2,298,877 Thlr. bei der Eisenbahn-Verwaltung herbeigeführt worden. In Folge des letzten Krieges waren folgende Extra-Einnahmen entstanden 1) aus den Beständen des Staatsschatzes 20,029,069 Thlr.; 2) aus den Erlös von Effekten der Generalstaats-Kasse und zwar a) für Aktien der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft 5,039,175 Thlr., b) für die Staatsantheile am Stammlapital der Bergisch-Märkischen Eisenbahn 1 Mill., c) für Aktien der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft 873,367 Thlr.; 3) aus den vertragmäßigen Kriegskosten-Entschädigungen, und zwar a) von Oesterreich 20 Mill. Thlr., b) von Bayern 17,102,287 Thlr., c) von Sachsen 8,871,083 Thlr., d) von Württemberg 4,557,976 Thlr., e) von Baden 3,402,184 Thlr., f) von Hessen 1,700,714 Thlr., g) Rußl. d. R. 1,000,000 Thlr. Die Gesamt-Summe der Kriegskosten-Entschädigung beträgt demnach 55,734,244 Thlr. und die Gesamt-Einnahme aus Anlaß des Krieges 82,675,855 Thlr. Die Ausgaben aus Anlaß des Krieges betragen für das Heer an laufenden Ausgaben 17,526,905 Thlr., an einmaligen Ausgaben (Mobilwachungs-kosten) 13,610,914 Thlr., für weitere Ausrüstung der Feld-, Belagerungs- und Festungs-Artillerie mit gezogenen Geschützen 1,317,716 Thlr., für Herstellung von Telegraphenlinien zur Verbindung mit dem Kriegsschauplatz 60,566 Thlr., für Vergütungen für Kriegsteilnehmern (Landlieferungen) 3,063,492 Thaler, in Summa 35,579,593 Thlr. — Die Regierung hat Einleitungen getroffen, daß die anfangs nach Holland und später nach der Schweiz gezogenen Hannoveraner Straffrei in ihr Vaterland zurückkehren können, wenn die Rückkehr derselben bis zu einer gewissen Zeit erfolgt.

Berlin, 4. Dezember. (R. Z.) Gegenüber den von Zeit zu Zeit mit größerer oder geringerer Bestimmtheit auftretenden Nachrichten über den sofortigen Eintritt von Baden und Hessen in den norddeutschen Bund muß hervorgehoben werden, daß, so wenig auch an der einmütigen Absicht von Regierung und Bevölkerung in Baden gezwweifelt werden kann, in dem Großherzogthum Hessen-Darmstadt doch die Dinge augenblicklich noch anders liegen. Zwar ist die Bevölkerung der Provinz Oberhessen, die Ständeberechtigten, wie Fürst Solms-Lich und Solms-Laubach an der Spitze gut national gesinnt; und auch in den beiden anderen Provinzen, Starkenburg und Rheinhessen, welche bis jetzt dem norddeutschen Bunde nicht angehören, wünscht die Mehrheit der Bevölkerung den Eintritt; es fehlen ihr jedoch die Mittel, diesen Wunsch mit Nachdruck zur Geltung zu bringen, da sich das Ministerium, unter Benützung der damaligen Abspannung und Konfusion und unter dem Beistand der radikal-partikularistischen Presse zu Frankfurt, bei den Wahlen vom Herbst 1866 eine unbedingt ergebene Kammermajorität zu sichern gewußt hat, die sich zwar auch einmal für den Eintritt ausgesprochen hat, jedoch nur, als die luxemburger Frage drohend am Himmel stand und die Angst in den maßgebenden Kreisen dominierte. In einem solchen Falle der unmittelbaren Gefahr wird selbst die Regierung plötzliche Eintrittsgelüste versprühen. So lange aber die Zeiten ruhig sind und so lange Herr v. Dalwigk an der Spitze der Geschäfte bleibt, steht der Eintritt, so weit er vom bon plaisir abhängt, in weiter Ferne. Darüber wird sich Niemand wundern, der da weiß, daß der Feldherr des achten Bundes-Armee-Korps, Prinz Alexander, der intime Rathgeber des kaiserlichen Großherzogs, und der Bischof Wilhelm Emanuel v. Ketteler der Weisensrath der sehr frommen Großherzogin ist. Letztere ist eine Tochter des alten Königs Ludwig I. von Bayern, der seinen Schwiegersohn nach Salzburg zur österreichisch-französischen Entrevue führte. Auch Herr v. Dalwigk

steht mit Herrn v. Ketteler und der durch ihn repräsentirten politischen Partei in den engsten Beziehungen. In den maßgebenden Kreisen wurde bei der Zollvereins-Krise von 1852 proklamiert, „das unruhige Preussenvolk müsse zu Paaren getrieben werden.“

— In der am 30. November unter Vorsitz des Freiherrn v. Friesen abgehaltenen Sitzung des Bundesraths handelte es sich zunächst um die Modalität zur Vereinfachung der Mittel für den Beginn des Etatsjahres vom 1. Januar 1868 ab. Ferner wurde der Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Vertrag zwischen dem norddeutschen Bunde und der Republik Liberia zum Abschlusse gebracht. Hamburg hatte einen solchen Vertrag schon seit Jahren und hat durch den Bezug von Eisenbahn, Palmöl und dergl. davon wesentliche Vorteile gehabt, welche jetzt dem ganzen Nordbunde zu Statten kommen sollen. Ferner wurde in Ausführung des §. 7 des Postgesetzes über Herstellung eines gemeinsamen Post-Formulars referirt; man wird wohl das bisherige Formular, welches im Postverein galt, acceptiren. Demnach wurde beschlossen, die Anträge wegen Aufhebung der Schulhaft an die Kommission zur Herstellung einer gemeinsamen Civilprozeß-Ordnung zu überweisen, welche am 1. Januar f. J. hier zusammentritt. Eine Petition aus Köln wegen Verjüngung von Baarenproben ist zur gutachtlichen Aeußerung den Zollbehörden überwiesen worden. Wegen der Petition über Herbeiführung gleichmäßiger Bestimmungen über die Erfordernisse zur Schiffsführung (Seemanns-Prüfung), deren man sich aus den Reichstags-Verhandlungen erinnern wird, ist Anfrage bei den Regierungen wegen der bisher geltenden Bestimmungen beschlossen worden. Endlich verständigte man sich über ein neues Formular für die Zollvereins-Statistik. Demnach wird sich der Bundesrath mit Aufstellung allgemeiner Grundsätze für die Gesetzgebung über Niederhaltung der Kinderpest zu beschäftigen haben. In den letzten Tagen haben fast ausnahmslos zwei bis drei Ausschüßungen täglich stattgefunden und ebenso wird es wohl in der nächsten Woche fortgehen. Nach zwei oder längstens drei Plenarsitzungen wird wohl der jetzige Umfang der Geschäfte des Bundesrathes abgewickelt sein.

— Heute fand unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers eine Sitzung des Bundesrathes des norddeutschen Bundes in dem Gebäude des Staatsministeriums statt. — Gestern Nachmittag versammelte sich der Ausschuß für Rechnungswesen zur Beratung der Grundsätze über Regulirung und Abrechnung der von den einzelnen Bundesstaaten an die Bundeskasse zu leistenden Zahlungen.

Berlin, 3. Dezember. (Haus der Abgeordneten.) 10. Sitzung. (Schluß.) Regierungskommissar v. Sagen erläutert die einzelnen Etatspositionen. Was die Reorganisation der Forstverwaltung in den neuen Provinzen betrifft, so erscheint es rathsam, damit nur langsam und vorsichtig zu Werke zu gehen und augenblicklich durchgreifende Umwälzungen nicht vorzunehmen, um Irrungen zu vermeiden. Deshalb haben wie uns fürs Erste darauf beschränkt, in die Geschäfts- und Verkehrsverhältnisse die nöthige Einheit zu bringen. Es ist gewiß auch die Herstellung einer Gleichmäßigkeit in den Ansprüchen wünschenswerth, die man an die Staatsbeamten der verschiedenen Provinzen macht, und man wird auch hiermit sorgfältig vorgehen; ich muß dabei jedoch bemerken, daß es mir nicht einfallen kann, ein ungünstiges Urtheil über die Leistungen der Forstbeamten in den neuen Provinzen zu fällen. Durch die vermehrte Anzahl der Beamten ist nun auch das Bedürfnis nach einer zweiten Rekrutierung für höhere Forstbeamten dringend geworden, und im Etat deshalb eine Summe für die Errichtung einer solchen angelegt. Als den geeignetsten Ort hierfür hält man eine in Mittel- oder Süddeutschland gelegene Stadt; und es wird sobald wie möglich mit der Errichtung einer zweiten Forst-Akademie vorgegangen werden. — Abg. Twetten macht auf die großen Unterschiede der Verwaltungskosten der alten und neuen Provinzen aufmerksam; in den neuen sei die Verwaltung eine außerordentlich kostspielige, namentlich in Hannover und Nassau. Die Höhe dieser Verwaltungskosten werde sich auf die Länge nicht rechtfertigen lassen, zumal sich etwas Aehnliches auch in den übrigen Verwaltungszweigen erkennen lasse. Er stelle keinen besonderen Antrag, wolle der Regierung jedoch die Sache ans Herz legen. — Abg. Braun (Wiesbaden): Die Höhe der Verwaltungskosten in Nassau erkläre sich einmal durch die Verdoppelung und Verdreifachung des allein im Interesse der Provinzen unter dem früheren Regimente angestellten Personals, sodann durch das schlechte bureaukratische System der Forstverwaltung, so daß in Folge dessen selbst die im Privatbesitz sich befindenden Forsten nicht gegenig ausgenutzt werden könnten. — Die General-Diskussion wird geschlossen. — Abg. Schmidt (Stettin) beantragt Vertagung; dieselbe wird abgelehnt und in die Special-Diskussion eingetreten. — Die beiden Anträge des Abg. Twetten werden, letzterer, betreffend die Vorlage des Vertrages in Bezug auf den Schmalfeldener Wald, bei zweifelhafter Abstimmung mit 150 gegen 143 Stimmen angenommen.

Zu Tit. 3 Nr. 2 hat der Abg. Dr. Werenberg beantragt, die Regierung aufzufordern, die in den §§. 14–17 des Jagdpolizei-Gesetzes vom 7. März 1860 gegebenen Bestimmungen über die Jagdscheine in der Provinz Hannover, unter Aufhebung der daselbst jetzt geltenden Bestimmungen der §§. 17–22 der Jagd-Ordnung vom 11. März 1859, im verfassungsmäßigen Wege einzuführen. — Minister v. Seelow: Der Antrag stehe mit der betreffenden Position des Etats nicht im Zusammenhang; die Regierung werde jedoch die einschlagende Gesetzgebung sorgsam prüfen und unzutragliche Differenzen zwischen den alten und neuen Landesbeständen beseitigen. — Abg. v. Bennigsen bittet den Antragsteller gleichfalls um Zurückziehung seines Antrages an dieser Stelle, eventuell das Haus um Ablehnung desselben. Abg. Dudenberg beschließen, sonst droht er trotz der Unruhe des Hauses mit einer längeren Rede. (Seitertit.) — Der Antrag wird zurückgezogen.

Zu Titel 4 Nr. 1 liegt der Antrag Francke's nebst dem Zusatz von Goversbeck's vor. — Während der Debatte über diese Anträge wird es vollständig dunkel im Hause; der Stenographentisch und das Bureau werden durch Lampen erleuchtet; auf der Journalisten-Tribüne kann die Debatte wegen der auf derselben herrschenden Finsternis nicht mehr mit der Feder verfolgt werden. Dazu kommt die große im Hause herrschende Unruhe; jeder neu zum Worte sich meldende Redner wird mit lebhaftem Oh! Oh! begrüßt. Der Finanzminister erklärt nach der Beschwörungsschwur des Abg. Francke, daß er kein Wort davon verstanden habe. — Abg. Francke zieht schließlich seinen Antrag zurück.

Nachdem vorher schon mehrere Male der Antrag auf Vertagung gestellt, aber abgelehnt worden, wird derselbe jetzt vom Abg. Dr. Löwe (Salle) wieder eingebracht. — Die Journalisten-Tribüne erhält jetzt Licht; der Saal ist vollständig finster. — Abg. Dr. Löwe (zur Geschäftsordnung): Ich bin der Meinung, daß eine Behandlung der Geschäfte in der Form, wie sie jetzt nach einer siebenstündigen Sitzung erfolgen kann, nicht der Würde und dem Ansehen des Hauses und den Interessen des Landes angemessen ist; ich bitte deshalb um Vertagung der Verhandlung. (Wider-

sprach rechts.) — Abg. v. Vinde (Minden): Die Sitzung würde be-
stehend abgelehnt werden, wenn nicht manche Redner im Hause in langen
Reden das Wiederholende würden, was sie vom Ministerium gehört haben.
— Abg. Dr. Löwe: Ich glaube nicht, daß Herr v. Vinde glauben kann,
durch jene Kritik über die Redner eine andere Behandlung herbeizuführen,
als die in der Natur der von Ihnen gewählten Vorberatung im Plenum
liegt. Ich bitte nochmals, die Sitzung zu vertagen, mit dem besonderen
Hinweis darauf, daß eine große Anzahl der Mitglieder des Hauses die
Sitzung verlassen hat. — Abg. v. Vinde (Minden): Ich glaube, daß ich
ebenfalls das Recht zur Kritik der Redner habe, wie der Abg. Löwe, nicht
mehr und nicht weniger. — Abg. v. Vinde: Auch ich sehe mich genötigt,
zu konstatieren, wie wenig die Behandlungsweise der Budgetberatung, wie
sie jetzt gehandhabt wird, der Würde des Hauses entspricht. Ich unter-
stütze den Vertagungsantrag. — Abg. v. Gerverde: Die Art und Weise, wie
ein Abgeordneter spricht, zu rügen, ist nicht Ein v. Vinde's Sache, son-
dern des Präsidiums; ich unterstütze die Gründe der Abg. Löwe und
Rhoden noch damit, daß es einen schlechten Schatten auf die Budget-
beratung werfen muß, wenn wir in der Debatte fortfahren, während wir
keine Bitten mehr lesen können. — Ein Konseruator Abgeordneter,
dessen Name in dem großen Geräusch nicht zu verstehen ist, behauptet, daß
die Beratung eine durchaus angemessene sei, und daß er es auch für
praktisch halte, heute noch fortzuführen. — Für den Vertagungsantrag stim-
men sämtliche Liberale, dagegen die Konservativen nebst von Vinde
(Minden). Da das Bureau über die Mordtat auch nach der Gegenprobe
zweifelhafte bleibt, wird mit der Vertagung fortgefahren.

Abg. v. Gerverde beantragt nun, doch wenigstens die Kronenrichter
anzukündigen, damit man die Zahlen lesen könne. (Dies geschieht unterbrei-
— Es wird in der Vertagung fortgefahren; ein Antrag des Abg. Salz-
wedel, der unverständlich bleibt, wird angenommen. — Eine längere De-
batte wird hervorgerufen bei der Position, die eine Summe für Errich-
tung einer zweiten Fortifikationsakademie aussetzt, wobei mehrere Abgeordnete über
die Zweckmäßigkeit des von der Regierung in Aussicht genommenen Ortes
hierfür (Minden bei Göttingen) in Zweifel sind. Abg. Virchow schlägt
Marburg vor, weil es Universitätsstadt ist. — Um schnell fertig zu werden,
verzichten mehrere Abgeordnete auf das Wort, indem sie dies ausdrücklich
konstatieren. — Die Positionen werden sämtlich bewilligt; der Antrag des
Abg. Franke ohne das Amendement v. Gerverde angenommen. Ein Ab-
geordneter von der Linken beantragt Zahlung, da das Haus nicht mehr be-
schlußfähig sei. — Präsident v. Gortz bed, der jetzt den Vorsitz über-
nimmt, erklärt dies für nicht mehr nötig, da die Tagesordnung erschöpft
sei. — Schluß 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 10 Uhr. Tagesordnung:
Fortsetzung der Budgetberatung. (Die Bezeichnung der einzelnen Positio-
nen, die daraus vorgenommen werden sollen, bleiben unverständlich.)

Ausland.

Wien, 3. Dezember. In der vom Ausschusse zur Revision
der Budgetgesetze abgehaltenen Sitzung empfahl der Justizminister
demselben, vorläufig von der Ausarbeitung des bezüglichen Geset-
zentwurfs abzusehen, da die Regierung geneigt, selbst eine desfallsige
Regierungsvorlage dem Abgeordnetenhause zu unterbreiten. Der
Minister wies darauf hin, daß die eigentümlichen Verhältnisse
Österreichs vielleicht für dieses Kronland besondere Bestimmungen mit
Bezug auf den Wucher notwendig machten.

Paris, 1. Dezember. Die Kommission des gesetzgebenden
Körpers, welche mit der Prüfung des Armeeprojektes betraut ist,
hat sich jetzt mit der Regierung geeinigt: sie will sich die 9 Jahre
Dienstzeit gefallen lassen. Die Regierung machte nämlich geltend,
wie es unumgänglich notwendig sei, daß sie eine ältere Armee von
800,000 Mann zu ihrer Verfügung habe; sie könne, wenn sie ein
jährliches Kontingent von 100,000 Mann feststelle, wegen der
Non valeurs diesen Effektivbestand nur mit 9 Jahren Dienstzeit
erzielen. Wenn man nur 8 Jahre bewillige, so müsse ein stär-
keres Kontingent unter die Waffen berufen werden. Dies scheint
die Kommission zum Nachgeben bestimmt zu haben. Betreff des
Heiratsens der Soldaten der aktiven Armee hat man sich jedoch
noch nicht geeinigt. Die Kommission verlangt, daß den Soldaten
im 6. Jahre ihrer Dienstzeit erlaubt wird, eheliche Verbindungen
einzugehen. Betreffs der Errichtung einer mobilen Nationalgarde
ist die Kommission mit der Regierung bis jetzt noch keineswegs
einig. Sie findet, daß dieselbe in dieser Beziehung zu militärisch
austritt.

— In Lyon hat die Opposition bei den Gemeinderatswahlen
vollständig gesiegt. Alle Mitglieder desselben, darunter der bekannte
Republikaner Morin, wurden wieder gewählt.

— Heute Nacht herrschte ein fürchterlicher Sturmwind mit Re-
gen in Paris. Ein großer Theil der Gaslampen wurde ausge-
löscht, so daß sich längere Zeit hindurch viele Straßen der franzö-
sischen Hauptstadt in tiefem Dunkel befanden. Eine Masse Kamine
stürzte ein, viele Häuser wurden entzweit, das gläserne Dach der
Aquarien des Ausstellungsgartens zertrümmert, viele Bäume ent-
wurzelt und mehrere Personen theils leicht, theils schwer verwundet.
Im der Umgegend von Paris richtete der Sturm auch großen Scha-
den an. An den französischen Küsten soll er auch fürchterlich ge-
wüthet haben und viele Schiffe untergegangen sein. Alle telegra-
phischen Verbindungen nach dem Norden und Osten sind heute
unterbrochen. Der Süden Frankreichs scheint verschont geblieben
zu sein.

— Es wurde in einer Versammlung der Opposition beschlossen,
die Regierung zur Rede zu stellen, daß sie noch im vorigen Jahre
die Kapital-Verdoppelung für die Gesellschaft des Mobiliar-Kredits
gestattete. — Zwischen Italien und Frankreich wird eine bedeutende
Verminderung im Handelsverkehre bemerkt. — Der Kaiserliche Prinz
ist zum Bürger der Republik von Andorra ernannt worden und
der Präsident der Republik hat zum Danke für diese Auszeichnung
das Kommandeurekreuz der Ehrenlegion erhalten.

Italien. Die „Italie“ bringt die offiziöse Widerlegung
der Nachricht, das Florentiner Kabinett habe seine Zustimmung zur
Konferenz ohne Bedingungen erteilt; dies sei nicht wahr, Italien
habe „im Prinzip“ angenommen, wie die Kurie, es habe aber zu-
gleich, wie diese auch, seine Vorbehalte erklärt. Bis jetzt sei auf
die Bedingungen der italienischen Regierung noch keine Antwort aus
Paris eingelaufen, von einem definitiven Beschlusse in Betreff der
Konferenz könne schon deshalb nicht die Rede sein.

— Die „Independance Belge“ erzählt aus Rom, daß jetzt
vorzugsweise Jener aus Irland in Civita-Vecchia eintreffen, welche
von den irischen Pfarren für das Juvenatorcorps geworben wurden.
In voriger Woche trafen solche Leute für zwei neue Kompagnien
ein. Das Juvenatorcorps wird um 1000 Mann vermehrt und es
enthält Söhne illegitimer Familien neben dem Abhug des
Junterthums. Diese Leute bilden jetzt im Kirchenstaate die Ersatz-
mannschaften für die wieder abgezogenen Franzosen in den Ort-
schaften der Provinzen. Daß auf diesem Wege die Ausbeutung
der Bevölkerung mit dem Status quo nur negative Resultate er-
giebt, begreift sich leicht.

— Mit Ausnahme einer allerdings glänzenden Solire, welche
Prinzipe Barberini Sonntag mit dem päpstlichen auch dem franzö-
sischen Offiziercorps gab, hat den Franzosen ihre diesmalige Be-

teilnahme, zu helfen, keine Anerkennung und Hulldigung Seitens
des römischen Patriats eingebracht. Die Kälte auch im Klerus
begreift sich aus der dort gemachten Erklärung, der Kaiser der
Franzosen sei an allem Schuld, was vor und nach der September-
Konvention gesündigt worden. Es ist bemerkenswerth, daß selbst
hochgeachtete Geistliche im Vatikan gehört zu haben versichern, „das
französische Expeditionskorps sei vom Papste nicht erbeten, sondern
von Napoleon selbst ohne anderweitige Mitwirkung geschickt wor-
den.“ Diese Truppen sind nun in aller Eile wieder in Rom kon-
zentriert, um wenigstens zur Hälfte nach Frankreich zurückgehen.
Die Campagne hat nicht ganz einen Monat gedauert, die Rüstun-
gen, namentlich die innerhalb weniger Tage in der Engelsburg auf-
gekauften Massen von Proviant aller Art, sind tatsächliche Be-
weise, daß man weiterausgehende Absichten durchzuführen gedachte.
Die Pläne des Kaisers dürften sich auch diesmal unerwartet durch-
kreuzt gesehen haben. Soll die zurückbleibende französische Brigade
abwarten, bis der päpstliche Thron wieder ohne Gefahr ist, so
kann darüber noch manche Lärche den Frühling hinaussagen.

Pommern.

Stettin, 5. Dezember. Nach dem „Militär-Wochenblatt“
ist v. Puttkamer, Rittm. und Est.-Chef im pomm. Husaren-Regt.
(Blücher'sche Husaren) Nr. 5, zum Major mit Verbehalt der Est.
befördert; Zimmermann, bisher Gerichts-Assessor, als etatsmäßiger
Intendantur-Assessor angestellt und der Intendantur des 2. Arme-
korps überwiesen.

— Auf die für das Jahr 1867 festzusetzende Dividende der
preussischen Bankantwellscheine wird vom 10. d. M. ab die zweite
halbjährige Zahlung von 2 1/2 % oder 22 Thlr. 15 Sgr. Courant
innerhalb unserer Provinz bei dem hiesigen Bank-Komtoir und den
Bank-Kommanditen zu Eßeln, Stralsund und Stolp erfolgen.

— Dem Kreis-Physikus Santiatorath Dr. Wille in Greif-
senberg ist der Rote Adler-Orden 4. Klasse (mit der Zahl 50)
zu seinem am 29. November stattgefundenen Jubiläum verliehen.

Neueste Nachrichten.

Leipzig, 4. Dezember. In einer gestern stattgehabten Ver-
sammlung, welche von Mitgliedern der liberalen Partei und der
Arbeitervereine besucht war, wurde die Resolution gefaßt, das neue
Wahlgesetz als den berechtigten Forderungen des Volks nicht ent-
sprechend zu erklären und die Herstellung einer Volksvertretung auf
Grundlage des allgemeinen Wahlrechts zu fordern.

Dresden, 4. Dezember. Eine Wiener Korrespondenz des
„Dresdner Journals“ bestätigt die bereits anderweitig gegebene
Nachricht, daß die Konferenz nur eine konsultative Kompetenz haben
sollte, es würden jedoch gewisse Prinzipien als Ausgangspunkte hin-
gestellt werden. Zur Formulierung dieser Prinzipien seien Frank-
reich und Oesterreich neuerdings in Beratung getreten.

München, 4. Dezember. Heute Vormittag 11 Uhr findet
die erste Militär-Konferenz statt. Außer den süddeutschen Kriegs-
ministern und deren Adjutanten nehmen auch Fürst Hohenlohe
sowie die Gesandten Württembergs und Badens an den Situn-
gen Theil.

Wien, 3. Dezember. Abgeordnetenhause. In der heutigen
Sitzung des Verfassungsausschusses wurde über die vom Herren-
hause an dem Grundgesetze vorgenommenen Änderungen beraten.
Reichskanzler Frhr. v. Beust gab im Namen der Regierung mehrere
Erklärungen ab in Betreff des Verhaltens der Regierung bei den
Verhandlungen im Herrenhause und appellirte an die Nothwendigkeit
des Entgegenkommens zwischen beiden Häusern des Reichstages.
In der Abstimmung wurden die Änderungen des Herrenhauses
bezüglich der Medizinal-Gesetzgebung, des Heimathrechts und des
Unterrichtswesens verworfen, und die Angelegenheiten, betreffend
die Einrichtung der Grundbücher, den Landtagen überwiesen. Fern-
er wurde die Bestimmung, daß dem Kaiser bei entscheidendem
Zweifel über die Kompetenz zwischen dem Reichsrathe und einem
Landtage, die Entscheidung zustehen sollte, abgelehnt. Alle an-
deren im Herrenhause vorgenommenen Änderungen wurden genehmigt.

Wien, 4. Dezember. Die „Neue freie Presse“ meldet:
Oesterreich hat den Vorschlag des Marquis de Montfort, wonach
in Wien die Konferenz über die Römische Frage zusammentreten
sollte, abgelehnt.

Die „Presse“ enthält die Mittheilung, daß der Freiherr von
Beust beabsichtigt, den europäischen Mächten einen Vorschlag für
die Konferenz zu unterbreiten, welcher weder ein Programm noch
Gesichtspunkte enthält, in denen die Versammlung gebunden sein
würde. — Die „Debatte“ meldet, daß die handelspolitische Ver-
handlung zwischen Preußen und Frankreich einer Lösung nahe sei.
Es wäre hierdurch die Hoffnung vorhanden, daß demnächst ein
Abchluß der Verhandlungen zwischen Oesterreich und dem Zoll-
verein durch eine Einigung, welche die Befreiung des Weinzoll
auf 2 1/2 Thlr. pr. Zoll Centner als Basis haben würde, bevorstehe.

— Das „Neue Fremdenblatt“ sagt: Graf Cavour begleitet
sich heute nach Rom. Er ist mit der Erklärung beauftragt, daß
Oesterreich die Hoffnung hege, eine unerlässliche Revision des Kon-
tordats im Einverständnisse mit Rom vollziehen zu können, die Re-
gierung wäre indeß gleichzeitig fest entschlossen, die betreffenden Ab-
änderungen event. nach eigenem Ermessen im Einvernehmen mit
den verfassungsmäßigen Gewalten vorzunehmen.

Brüssel, 3. Dezember. Der „Moniteur“ veröffentlicht eine
Königliche Verordnung, wonach in Gemäßheit des Gesetzes vom
10. Juni 1867 die Regierung ermächtigt wird, eine Anleihe von
60 Millionen abzuschließen. Vor der Hand werden 38,540,000
zur Subskription aufgelegt und die Subskription wird am 9. De-
zember eröffnet werden. — Der Erzbischof von Mecheln liegt im
Sterben.

Amsterdam, 3. Dezember. Ein Königl. Kabinettschreiben
erklärt in Verantwortung des Rapports der Minister vom 26. v. M.,
daß der König nicht eher über die Frage der Demission des Mi-
nisteriums einen Entschluß fassen werde, als bis die Kammern die
Beratung des Kreditgesetzes beendet haben.

Haag, 3. Dezember. Der offizielle „Staats-Courant“
schreibt: Der König wird sich erst nach der Verhandlung der Kam-
mer über das Kreditgesetz wegen der von den Ministern nachgesuch-
ten Demission entscheiden.

Paris, 3. Dezember. Die „Patrie“ bringt das Gerücht,
daß Marischall Randon zum Kanzler der Ehrenlegion ernannt sei.
Demselben Blatte zufolge werden im Senat Interpellationen über
die kretensische Frage beabsichtigt.

— **Gesetzgebender Körper.** Schluß der heutigen Sitzung.
Nach Jules Simon nahm Latour das Wort, um der Regierung
für die Expedition nach Rom seinen tiefsten Dank auszusprechen.
Redner knüpfte hieran das Ersuchen, die Regierung möge stets die
weltliche Macht des Papstes aufrecht erhalten. Der folgende Redner
war Gueroult, welcher hervorhob, daß, so lange Frankreich in Rom
sei, es sich stets unter dem beherrschenden Einflusse der Römischen Ideen
befinden werde. Die Römische Frage sei der Vereinigungspunkt für alle
Diejenigen, welche mit Bedauern der Vergangenheit gedächten. Wollte
man nur den Papst sich allein beschützen lassen, so würde er sicherlich noch
vor dem Ablauf von 14 Tagen eine Vereinbarung mit Italien ge-
troffen haben. Gueroult schloß mit der Erklärung, daß er einer der
entschiedensten Feinde der Regierung werden würde, wenn er die Hoff-
nung aufgeben müßte, die Regierung in liberalerem Sinne umgeformt zu
sehen. J. Simon sucht die von dem Vorebner für die Nothwendig-
keit zur Erhaltung der weltlichen Macht des Papstes angeführten
Argumente zu widerlegen und führt seinerseits aus, daß der Papst
sich der Nothwendigkeit fügen müsse, die weltliche Macht von der
geistlichen zu trennen. Der Papst müsse das Wort Cavour zur
Wahrheit werden lassen, welches „die freie Kirche im freien Staat“
als das zu erstrebende Ziel der italienischen Politik hinstellte. Es
ist behauptet worden, daß die weltliche Macht des Papstes eine
nothwendige Garantie für die Gewissensfreiheit sei. Dabei ist aber
zweierlei außer Acht gelassen: die Rechte der päpstlichen Unterthanen
und die Lage derjenigen, welche nicht der katholischen Kirche
angehören. Zwischen der geistlichen und weltlichen Autorität ist
eine stärkere Verbindung möglich, nämlich die, wechselseitige Unab-
hängigkeit der freien Kirche im freien Staate. Daher mein tiefes
Bedauern über die Römische Expedition.

Florenz, 3. Dezember. Verschiedene Verhaftungen von
Personen, welche dem jüngst in Florenz entdeckten Mazzinistischen
Comité angehörten, sind in den Hauptstädten Italiens vorgenom-
men worden. — Die Offiziere der National-Garde haben sich
heute zum Minister des Innern begeben, um demselben ihre Treue
und Anhänglichkeit an den König und die Regierung auszubringen.

Rom, 3. Dezember. Cardinal Bosconi ist gestorben. Die
französischen Truppen haben ihre Konzentration nach Civitavecchia
und Umgegend bewerkstelligt.

London, 2. Dezember. Im Unterhause erwiderte Lord
Stanley auf eine an ihn von Sir John Hay gerichtete Interpel-
lation, indem er seine in letzter Woche gegebenen Erklärungen mit
Bezug auf die Umstände, unter welchen die Annexion von Bessa-
lien und Epirus an Griechenland vorgeschlagen worden sei, wie-
derholte.

London, 3. Dezember. Das Unwetter an den Küsten
Englands dauert fort. Viele Schiffe sind gescheitert; bei Lowestoft
ist ein Theil der großen Ostbahn durch Ueberschwemmung zerstört.

— Nachrichten aus Mexiko vom 1. November melden, daß
der Präsident Juarez das Urtheil über die gefangenen Anhänger
des Kaisers Maximilian umgewandelt habe. Alle Fremden, welche
das Kaiserreich anerkannt haben, so wie alle hohen Civilbeamten
desselben werden verbannt.

— Reuters Office veröffentlicht folgende Depesche aus New-
york vom 23. November: Senator Sumner hat im Senate einen
Gesetzentwurf eingebracht, welcher die Einführung politischer Gleich-
heit aller Bürger in Columbien ohne Unterschied der Farbe vor-
schlägt. — Der Kriegsminister Grant veranschlagt in seinem Be-
richt an den Kongreß das Armeebudget auf 77 Mill. Doll. —
Jefferson Davis ist gestern in Richmond eingetroffen; es hat keine
Demonstration stattgefunden. — Man ist allgemein der Ansicht,
der Kongreß werde die Steuer auf Baumwolle aufheben.

Börsen-Berichte.

Berlin, 4. Dez. Weizen flau und niedriger. Getänd. 1000 Str.
Roggen-Termine wurden heute unter dem Einflusse auswärtiger Be-
richte, sowie umfangreicher Realisations-Verkäufe zu weichen Preisen ge-
handelt, jedoch war der Handel hierin wie in den letzten Tagen recht un-
belebt. Der Preisabschlag beträgt reichlich 1 Thlr. per Wöpl., wovon am
Schluß wieder ca. 1/2 Thlr. eingeholt wurde. Effektive Waare ganz unbe-
achtet. Get. 8000 Str. Hafer loco und Termine gedrückt. Rüböl fest
und zu gestrigen Schlussnotierungen einsehend, schließt besonders für nahe
Lieferung wieder niedriger. Get. 200 Str. Spiritus unter dem Einflusse
fortgesetzter Kündigungen auf alle Sichten ferner etwas billiger verkauft.
Schluß fester. Get. 210,000 Str.

Weizen loco 86—105 $\frac{1}{2}$ nach Qualität, gelber märker 103 $\frac{1}{2}$ bez.,
pr. Dezember 84 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 88, 87 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni
89 1/2, 89 $\frac{1}{2}$ bez.

Roggen loco 78—80 pfd. 72—74 1/2 $\frac{1}{2}$ ab Bahn bez., pr. Dezember
72 1/2, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Dezember-Januar 73, 72 1/2, 73 $\frac{1}{2}$ bez., April-
Mai 73, 72 1/2, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 73 $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli 74 $\frac{1}{2}$ bez.

Gerste, große und kleine, 50—58 $\frac{1}{2}$ pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 30—34 $\frac{1}{2}$, böhmischer 31 1/2, 32 $\frac{1}{2}$ bez., pr. Dezember
31 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai 32 1/2, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni 33 $\frac{1}{2}$ bez.

Erbsen, Kochwaare 70—76 $\frac{1}{2}$, Futterwaare 66—70 $\frac{1}{2}$

Rüböl loco 10 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., pr. Dezember und Dezember-Januar
10 1/2, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Januar-Februar 10 1/2, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., April-Mai
11 $\frac{1}{2}$ bez.

Spiritus loco ohne Faß 20 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., pr. Dezember u. Dezember-
Januar 20 1/2, 19 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Januar-Februar 20 1/2, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez.
u. Ob. 1/2 Br., April-Mai 21, 20 1/2, 1/2 $\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni
21 1/2, 21 $\frac{1}{2}$ bez. u. Ob. 1/2 Br.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Pariser Notierungen von gestern
kamen besser, als man erwartete, die Baisse fand also keine Rechnung, die
Hauffe aber auch keine Stütze. Die Folge war ein so beschränktes Geschäft,
wie wir seit langer Zeit nicht zu melden hatten. Die Haltung war An-
fangs verhältnismäßig fest, später in Folge der Geschäftstillen matter. Die
Course stellten sich theilweise niedriger.

Breslau, 4. Dezember. Spiritus per 8000 Tralles 19%. Weizen
pr. Dezember 88. Roggen pr. Dezember 69 1/2, pr. Frühjahr 68. Rüböl
pr. Dezember 10 1/2, pr. Frühjahr 10 1/2. Raps pr. Dezember 92 1/2.
Zinl fest.

London, 2. Dezember. (Durch Fünfteilung verspätet.) Getreidemarkt.
(Schlußbericht.) Gesamt-Zufuhren seit vergangener Montag: Weizen
37,986, Gerste 12,232, Hafer 34,513 Quarters.

Englischer Weizen 1 s niedriger, fremder sehr ruhig, unverändert.
Gerste sehr fest. Hafer 1 s bis 6 d höher. Mehl ruhig. — Frostwetter.

Wetter vom 4. Dezember 1867.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—1, R., Wind NW	Danzig	—0, R., Wind NW
Brüssel	—1, R., „ „	Königsberg	—0, R., „ „
Triest	—3, R., „ „	Memel	—0, R., „ „
Köln	—5, R., „ „	Riga	—1, R., „ „
Münster	—6, R., „ „	Petersburg	—5, R., „ „
Berlin	—1, R., „ „	Moskau	—6, R., „ „
Im Süden:		Im Norden:	
Breslau	—1, R., Wind W	Christians	—R., „ „
Katibor	—0, R., „ „	Stockholm	—7, R., „ „
		Schweden	—R., „ „

Eisenbahn-Aktien.				Prioritäts-Obligationen.				Prioritäts-Obligationen.				Preussische Fonds.				Fremde Fonds.				Bank- und Industrie-Papiere.			
Dividende pro 1866.																				Dividende pro 1866.			
Aachen-Mastricht	0	4	29	Aachen-Düsseldorf	4	82	Magdeburg-Wittenb.	3	66 1/2	Freiwillige Anleihe	4 1/2	97 1/2	Babische Anleihe 1866	4 1/2	92 1/2	Berliner Kassen-Pap.	12	162 1/2					
Altona-Kiel	0	4	129 1/2	do. II. Em.	4	82	do.	4 1/2	94 1/2	Staats-Anleihe 1859	5	103 1/2	Babische 35 fl. Loose	4 1/2	29 1/2	Handels-Ges.	8	109 1/2					
Amsterd.-Rotterd.	4 1/2	4	103 1/2	do. III. Em.	4	—	Niederrh.-Märk. I.	4	87	Staatsanleihe div.	4 1/2	97 1/2	Bairische Präm.-Anl.	4	98 1/2	Immobil.-Ges.	3 1/2	70					
Bergisch-Märkische	8	4	139 1/2	Aachen-Mastricht	4 1/2	75 1/2	do. II.	4	84	do. do.	4	90 1/2	Vair. St.-Anl. 1859	4	94 1/2	Darmst. Präm.-Anl.	5 1/2	5					
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	221 1/2	do. II. Em.	5	81	do. com. I. II.	4	87 1/2	Staats-Schuldversch.	3 1/2	83 1/2	Braunsch. Anl. 1866	5	100 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	0	95					
Berlin-Görlitz St.	—	4	77 1/2	Bergisch-Märkische I.	4 1/2	95	do. III.	4	84 1/2	Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	116 1/2	Deffauer Präm.-Anl.	3 1/2	94 1/2	Schlesische Anleihe	8	116 1/2					
do. Stamm-Prior.	—	5	97	do. II.	4 1/2	93 1/2	do. IV.	4 1/2	—	Kurfürstliche Loose	—	—	Elbeder Präm.-Anl.	3 1/2	47 1/2	Coburg, Credit	4	72					
Berlin-Hamburg	9	4	161	do. III.	3 1/2	77	Niederrh.-Märk. Zweig. C.	5	99 1/2	Rur.-M. u. Schuld.	3 1/2	79 1/2	Sächsische Anleihe	5	104 1/2	Danzig	8	112					
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	220	do. Lit. B.	3 1/2	77	Oberschlesische A.	4	—	Berliner Stadt-Obl.	4 1/2	97 1/2	Schwedische Loose	5	10 1/2	Darmstadt, Credit	4 1/2	80 1/2					
Berlin-Stettin	8 1/2	4	137	do. IV.	4 1/2	92 1/2	do. B.	3 1/2	78	do. do.	4 1/2	80 1/2	National-Anl.	5	55 1/2	Bettel	11	163					
Böhm. Westbahn	5	5	62 1/2	do. V.	4 1/2	90 1/2	do. C.	4	85 1/2	Börsen-Anleihe	5	101	1854er Loose	4	63 1/2	Landes-	7 1/2	90					
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/2	4	127	do. VI.	4 1/2	89 1/2	do. D.	4	85 1/2	Rur. u. R. Pfandbr.	3 1/2	76 1/2	Credit-Loose	4	73	Disconto-Commund.	8	107 1/2					
Brieg-Neisse	5 1/2	4	93 1/2	do. Däff.-Elb. I.	4	83	do. E.	3 1/2	78	do. neue	4	86 1/2	1860er Loose	4	70 1/2	Eisenbahnbedarf.	10	133 1/2					
Elb-Neinden	9 1/2	4	143	do. do. II.	4 1/2	90 1/2	do. F.	4 1/2	93 1/2	Ostpreuss. Pfandbr.	3 1/2	78	1864er Loose	4	42 1/2	Gesf. Credit	7 1/2	24					
Cösl.-Oderb. (Wilsh.)	2 1/2	4	75 1/2	do. Dort.-Seest. I.	4	83	do. G.	4 1/2	93	do. do.	4 1/2	90 1/2	1864er Sch.-A.	5	60 1/2	Gera	5	91					
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 1/2	85 1/2	do. do. II.	4 1/2	—	Deherr.-Frankf. Sch.	3	253 1/2	do. do.	4 1/2	83 1/2	Italienische Anleihe	5	45 1/2	Gotha	5	78 1/2					
do. do.	5	5	90 1/2	Berlin-Anhalt	4	—	do. neue	3	241 1/2	Rheinische	4	90 1/2	Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 1/2	Hannover	5 1/2	109					
Galiz. Ludwigsb.	6 1/2	5	85 1/2	do. do.	4	96	do. v. St. gar.	3 1/2	—	do. v. St. gar.	3 1/2	75 1/2	do. 1864 engl.	5	87 1/2	Hölder Hütten-	12	108 1/2					
Leban-Bittan	—	4	38 1/2	do. Lit. B.	4 1/2	95 1/2	do. III. Em. 58/60	4 1/2	91 1/2	do. III. Em. 58/60	4 1/2	91 1/2	do. 1866	5	102 1/2	Hypoth. (D. Hübner)	4 1/2	—					
Ludwigsbafen-Berg.	10 1/2	4	153 1/2	Berlin-Hamb. I. Em.	4	89 1/2	do. 1862	4 1/2	91 1/2	do. v. St. gar.	4 1/2	93 1/2	Russ. Pr.-Anl. 1864	5	95 1/2	Erste Pr. Hypoth.-G.	4 1/2	—					
Magdeburg-Halberst.	14	4	187	do. II. Em.	4	89 1/2	do. v. St. gar.	4 1/2	91 1/2	Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	93 1/2	do. 1866	5	95 1/2	Königsberg	7 1/2	112					
Magdeburg-Leipzig	20	4	261	Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86 1/2	Rheinische	4	—	Mosko-Majan	5	85 1/2	do. 1866	5	95 1/2	Leipzig, Credit	4 1/2	84 1/2					
do. do. B.	—	4	88 1/2	do. C.	4	85 1/2	do. v. St. gar.	4 1/2	—	Rufort-Cref. K. G.	4 1/2	81 1/2	Poln. Sch.-Obl.	4	63 1/2	Luxemburg	6	80					
Mainz-Ludwigsbafen	7 1/2	4	126 1/2	Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	do. II.	4 1/2	91 1/2	do. II.	4 1/2	81 1/2	Part.-Obl. 500 fl.	4	93 1/2	Magdeburg	5	88 1/2					
Mecklenburger	3	4	73 1/2	do. II. Em.	4	83 1/2	Schleswigische	4 1/2	91 1/2	Mosko-Majan	5	85 1/2	Amerikaner	6	76 1/2	Meiningen, Credit	6	93 1/2					
Münster-Hamm	4	4	88	do. III. Em.	4	82 1/2	Stargard-Posen	4 1/2	91 1/2	Rufan-Koslow	5	78 1/2				Minerva Bergw.	0	28 1/2					
Niederrh.-Märkische	4	4	82 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	95 1/2	do. II.	4 1/2	91 1/2	Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	81 1/2				Moldau, Credit	0	14					
Niederrh.-Zweigb.	5	4	78	Breslau-Freiburg	4 1/2	—	do. III.	4 1/2	91 1/2	do. II.	4 1/2	81 1/2				Norddeutsche	8 1/2	116 1/2					
Nordbahn, Frd.-Wilsh.	4 1/2	4	96 1/2	Cöln-Crefeld	4 1/2	—	Schlesische Pfandbr.	4 1/2	91 1/2	do. III.	4 1/2	81 1/2				Oesterreich, Credit	5 1/2	76 1/2					
Oberf. Lit. A. u. C.	12	3 1/2	199 1/2	do. do.	4 1/2	97 1/2	do. Lit. A.	4 1/2	91 1/2	Südberr. Staatsb.	3 1/2	216				Posnig	—	104					
do. Lit. B.	12	3 1/2	178 1/2	do. II. Em.	5	—	do. do.	4 1/2	91 1/2	Thüringer	4	87				Preuss. Bank-Antheile	13 1/2	156					
Deferr.-Frank. Staatsb.	7	5	137 1/2	do. do.	4	84 1/2	do. III.	4 1/2	91 1/2	do. III.	4	—				Ritterchaftl. Priv.	5 1/2	90					
Doppel-Larnowig	5	5	73 1/2	do. III. Em.	4	83 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	91 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	97 1/2				Rostocker	7	113 1/2					
Rheinische	6 1/2	4	119 1/2	do. do.	4 1/2	94				do. IV. Em.	4 1/2	97 1/2				Sächsische	6 1/2	102 1/2					
do. Stamm-Prior.	—	4	—	do. IV. Em.	4 1/2	83 1/2										Schlesischer Bankver.	7 1/2	114					
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28 1/2	do. V. Em.	4	83										Thüringen	4	65					
Russische Eisenbahn	5	5	77 1/2	Cösl.-Oderb. (Wilsh.)	4	82 1/2										Verins-B. (Hamb.)	10 1/2	111 1/2					
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	93 1/2	do. III. Em.	4 1/2	87										Weimar	4 1/2	81					
Südberr. Bahnen	7 1/2	5	95	do. IV. Em.	4 1/2	—																	
Thüringer	7 1/2	4	131	Galiz. Ludwigsbafen	5	82																	
Warschau-Wien	—	5	61 1/2	Lemberg-Czernow	5	68 1/2																	
				Magdeburg-Halberst.	4 1/2	95 1/2																	
				do. do.	4 1/2	94 1/2																	

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frä. Marie Krüger mit Herrn Otto Metelmann (Wohnig-Hamburg). — Frä. Henriette Kracht mit dem Hallspreibiger Herrn C. Kötterberg (Dagow-Neederlande).
Verheiratet: Herr C. A. Reddig mit Frä. Hedwig Schneider (Stettin-Pyritz).
Geboren: Ein Sohn: Herrn Ludwig (Jäger).
Gestorben: Müller-Altmann Gustav Fräulein (Winderbrad). — Frau Eleonore Pommersche geb. Post (Stettin). — Witwe Charl. Schmidt geb. Münchmeyer (Görlitz). — Frä. Friederike Friederich (66 J.) (Greifswald).

Kirchliches.
In der Schloss-Kirche:
 Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr: Bibelstunde.
 Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der St. Lucas-Kirche:
 Donnerstag, den 5. Dezember, Abends 8 Uhr: Bibelstunde. Herr Prediger Friedländer.

Bekanntmachung.
 Zur Abgabe der Offerten in Betreff der Lieferung des Brodes für die hiesigen gerichtlichen Gefangenen während des Jahres 1868 steht ein Termin auf

den 5. Dezember 1867, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Gefängnis-Inspector **Sommer** im Gefängnis-Inspektions-Bureau, Elisabethstr. 1, an, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden.
 Die Bedingungen können täglich, Morgens 9—12 Uhr, und Nachmittags 3—6 Uhr, im Inspektions-Bureau eingesehen werden.
 Stettin, den 28. November 1867.

Königliches Kreis-Gericht.

Guts-Verpachtung.

Das Rittergut Grischow nebst Grabow im Grimmer Kreise, circa 2300 Morgen groß, worunter ca. 2100 Morgen meistens sehr guter Acker, soll von Johannis 1. 3. ab auf 15 Jahre ohne Aufbotsfrist verpachtet werden, und steht die Verpachtung desselben nach vorgängiger Meldung auf dem Hofe daselbst frei. Das Nähere ist bei mir zu erfahren.
 Greifswald, den 28. November 1867.
Dr. Gutjahr.

Stettin, den 30. November 1867.

Für die Post-Expedition in Groß-Ziegenort sind die Dienststunden, an welchen das Bureau für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein muß, wie folgt festgesetzt:
 a. an den Wochentagen:
 von 8—12 Uhr Vormittags und
 von 2—6 Uhr Nachmittags,
 b. an den Sonntagen:
 von 8—9 Uhr Vormittags und
 von 5—8 Uhr Nachmittags,
 c. an den auf einen Wochentag fallenden Festtagen:
 von 8—9 Uhr Vormittags,
 von 11—12 Uhr Vormittags und
 von 4—6 Uhr Nachmittags.

Königliche Ober-Post-Direction.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischerei in den Dersfröden, dem Dammischen See und Papenwasser, nach dem Pachtvertrag auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1867—68 stehen Termine am 10. und 11. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, in Stettin bei dem Destillateur **Rnappe** Bollwerk Nr. 14,

an, in welchen bei Empfang der Willkette sofort die ganze Pacht zu zahlen ist.

Die auf früher gelöste Willkette am 1. December d. J. fällige zweite Pachtsumme kann an jedem Mittwoch Vormittag im Amtsfotel der Königl. Kreis-Verwaltung zu Stettin, Breitestraße Nr. 7, zwei Treppen, muß aber spätestens in den oben bestimmten Verpachtungsterminen gezahlt werden.

Willkette auf Kasse werden in den obigen Terminen und außerdem auch ferner, wie bisher, an jedem Mittwoch Vormittag im Kreis-Kassen-Fotel gegen Zahlung von 1 \mathcal{R} Pacht für einen Kasseper ertheilt.
 Bollin, den 18. November 1867.

Der Königl. Oberfischmeister Grünwaldt.

Unser diesjährige Weihnachts-Katalog, enthaltend eine reiche Auswahl neuer Bücher und Musikalien, die sich zu Geschenken besonders eignen und deren Preise sehr billig gestellt sind, steht **gratis** zu Diensten.

Dannenberg & Dühr,
 Buch- und Musikalienhandlung in Stettin, Breitestraße 26 u. 27 (Hôtel du Nord).

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Wir beabsichtigen, die für unsere Verwaltung nötigen Formulare und Druckfachen für das Jahr 1868 in Submission zu vergeben.
 Hierauf bezügliche Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift
 „Submission auf Lieferung von Formularen und Druckfachen für die Berlin-Stettiner Eisenbahn“
 bis zum 20. Dezember d. J. an uns einzuliefern.
 Die Bedingungen sind bei unserem Magazin-Verwalter im Central-Bureau hiersebst in Empfang zu nehmen, auch die Formulare und Druckfachen daselbst einzuliefern. Der Offerte muß ein Exemplar der Bedingungen beiliegen, welche von dem Unternehmer zu befolgen sind.
 Stettin, den 29. November 1867.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorf, Zenke, Stein.

Bitte zum Weihnachtsfest.

Im Hinblick auf die große Noth und die so vielfältigen Bedürfnisse unserer Armen und Kranken in dieser theuren Zeit, bitten wir auch in diesem Jahre unsere geehrten Wohlthäter recht dringend, uns freundschaftlich durch Gaben an Geld oder Vorrathsgegenständen unterstützen zu wollen. Ohne gütige Beihilfe sind wir bei den sehr geringen und zu Gebote stehenden Mitteln außer Stande, auch nur den Armen eine kleine Weihnachtsfreude bereiten zu können. Gaben aller Art sind bereit, entgegen zu nehmen: Fräulein Brechmer, Breitestraße 49—50, 2 Treppen, Fräulein Dumstrey, Fischerstraße 14, und Frau Hoffmann, Mönchstraße 20, porterre.

Der Wohlthätigkeits-Verein.
Auguste Brause, Florentine Hoffmann,
 Vorsteherin.

Das beste Weihnachts-Geschenk.
 von 7 Jhr an, Neue Testamente
 von 2 Jhr an, lauter gebunden verkauft
 im Auftrage der Bibelgesellschaft der
 Bibelsche **Knabe**, Elisabethstr. 9.

Auction.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am Donnerstag, den 5. December c., Vormittags 9 1/2 Uhr, Silberwiese, Holzstraße Nr. 6, die zu einer Concursmasse gehörigen Mobilien, Geschäftsausstattungen und Eisenwaren, darunter:

ein Blockwagen, ein Jagdwagen, mehrere Teppiche und Silberfachen, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Hausl, R.-Ger.-Secretair.

In der am Donnerstag stattfindenden Auction, Holzstraße Nr. 6, kommen noch zur Versteigerung:
 2 wertvolle, doppeltläufige Jagdgewehre, eine Jagdtasche mit allem Zubehör, ein Violoncelle nebst Kasten und Bogen, ferner 2 neue vollständige Winterfenster.

Auktion von Teppichen und Tapiserie-Waaren.

Am 6. December c., Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen im Schützenhause eine Partie **Salon- und Sopha-Teppiche** in Velours u. Bräsel, ferner angefangene und fertige Stückerien als: **Schuh, Plüsch und Perl-Rissen, Garderoben- u. Handtuchhalter, Schlüsselbretter** gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.
V. Petzold,
 Hauptmann a. D. und Auktions-Commissar.

Militair-Bildungs-Anstalt auf dem Lande,

im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Pleschen. Sicherer Vorbereitung zum Fähnrichs-Examen. Hon. 100 \mathcal{R} quart. Prospects durch d. Director.

Der Provinzial-Synodal-Ordnung

Entwurf und Motive
 sind bei **R. Grassmann** in Stettin erschienen.
 Preis 3 Sgr.

Gismord Chorinsky.

Wien. Bei dem großen Aufsehen, welches die Ermordung der Gräfin Chorinsky in allen Kreisen erregt hat, dürfte es von Interesse sein, einiges Nähere über die Personen zu hören, welche in diesem Drama eine Rolle spielten. Darf man einem Berichte des „N. W. Ztbl.“ Glauben schenken, so empfing die genannte Dame den Besuch des Ober-Leutnants Grafen Chorinsky sehr häufig. Als eines Tages ihre Quartiergeberin, die Frau Baronin S., die eine Verwandte des Statthalters ist, in Erfahrung brachte, daß „ihre Stiefschwester“, wie man die Baronin Ebergens im Hause kurzweg nannte, in sehr engen Beziehungen zu dem jungen Grafen Chorinsky stehe und daß dieser sie öfters besuche, glaubte sie es ihrem Gewissen schuldig zu sein, die Ehrenstiefschwester darauf aufmerksam zu machen, daß Graf Chorinsky verheiratet sei und seine Frau in München lebe. Baronin Ebergens leugnete jedoch entschieden, daß es Graf Chorinsky sei, der sie besuche, sie behauptete immer, der Herr Ober-Leutnant sei der Graf Caronini, und sie konnte dieses um so leichter glauben machen, da Frau Baronin S. seit Jahren erblindet ist und nur an der Sprache ihren Verstand, den Grafen Chorinsky, zu erkennen glaubte. So eingezogen und sparsam die Baronin Ebergens im Hause immer lebte, so entfaltete sie doch in Bezug auf ihre Toilette einen verschwenderischen Luxus. Sie ließ sich die schönsten Reize anfertigen, kaufte stets die theuersten Seidenstoffe und überhaupt alle zu einer eleganten Toilette nötigen Gegenstände, und

insbesondere schenkte sie keine Kosten, wenn sie in hocharistokratischen Häusern zu den Hausbällen geladen war, was sich sehr häufig ereignete. Gewiß ist, daß sie von Seite des Ober-Leutnants Grafen Chorinsky keine Bedenken erlitt. Dieser soll ihr versprochen haben, daß er dem katholischen Glauben entsagen und zu dem protestantischen Glauben sich bekennen werde; dann werde er die gerichtliche Trennung von seiner Frau veranlassen und sie (Baronin Ebergens) heirathen. Der oft genannte Ober-Leutnant sagte gegen seine junge Gattin, in die er sich in Rom, wo sie Sängerin war, im Jahre 1863 verliebt hatte, eine tiefe Abneigung. Die Eltern konnten sich diese plötzliche Wandlung in den Gefühlen ihres Sohnes nicht erklären, denn sie selbst hatten die Frau ihres Sohnes liebgewonnen. Man wußte nicht, was zu geschehen habe, ob man, dem Wunsche des in der Fremde weilenden Sohnes entsprechend, dessen Gattin aus dem Hause entfernen, ihr einen anderen Aufenthaltsort anweisen, oder auf die Rückkunft des Sohnes, welcher nicht mit ihr unter Einem Dache leben wollte, Verzicht leisten sollte. Da gab die junge Gräfin selbst den Ausschlag. Sie erklärte, daß sie nach München, ihrem Heimatorte, gehen und sich dort zu ernähren trachten werde. In München wurde sie in anständiger Weise durch ihren Schwiegervater, Hrn. Grafen Chorinsky, erhalten. Dem „Münchener Volksboten“ entnehmen wir noch folgende Einzelheiten: Die angeheiratete Baronin S. hat der Gräfin Chorinsky, der sie völlig unbekannt war, schon am Mittwoch Abend einen Besuch gemacht und sich besonders dadurch bei derselben empfohlen, daß sie ihr von verschiedenen Personen ihrer (der Chorinsky) Bekanntschaft zu sprechen gewünscht

hat, also in irgend einer Weise nähere Kenntniß über dieselben erlangt hatte, was die Gräfin Chorinsky, die sehr mißbilligend war, alsbald ihrer Hausfrau erzählt hat. Sie war sehr elegant gekleidet, und als sie am Donnerstag mit der Chorinsky einige Einkäufe machte, hat die Letztere hinterher sich staunend über das viele Geld geäußert, welches die fremde Dame bei sich trage, die sehr reich sein müsse. Als dann am Abend Beide zusammen beim Thee waren, nach 6 Uhr, ist die Gräfin, da sie ins Altien-Theater wollten, zu der Hausfrau hinausgekommen, um zu fragen, ob diese nicht einen Operngucker bestimme und ihnen leihen könne. Wahrscheinlich ist sie dazu von der Baronin S. hinausgeschickt worden, damit diese während ihrer Entfernung aus dem Zimmer ihr das tödliche Gift unbemerkt einschenken konnte. Beachtenswerth ist auch, daß die Theekanne verschwunden, also ganz wahrscheinlich von der „Baronin“ mitgenommen worden. (Es ist bekannt, daß in einem Paket, welches die Baronin Ebergens ihrem Dienstmädchen zur Aufbewahrung übergab, eine Theekanne gefunden wurde.) Das Gift muß ungeheuer rasch gewirkt haben. In einem Zimmer, unmittelbar an das der Gräfin anstoßend und von diesem nur durch eine einfache Thür getrennt, wohnte ein Zimmerherr, der sich während zu Hause befand, aber weder einen Schrei noch Unruhe hörte. Die vergiftete Gräfin blieb vor ihrer Verheirathung nicht Ledige, sondern ihr Familienname ist Tuffer. Lediglich ein Familienname der Grafen Chorinsky, die sich von alterher Chorinsky-Lebede schreiben.

(Schluß folgt.)

BASLER
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
 Grund-Capital 10 Millionen Franken.
 Versicherungs-Bestand Ende September 1867
 4441 Policen über 22,420,070 Franken Capital, und 24438 Franken Rente.
 Die Gesellschaft schließt nach Wahl der Antragsteller Versicherungen mit und ohne Gewinn-Antheil ab. Die Versicherten erster Art participiren an dem aus diesen Versicherungen sich ergebenden Reingewinn mit 75 %.
 Die Prämien sind billig und nach den solidesten Grundlagen berechnet.
 Jede nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, an welchen auch Gesuche um Haupt- und Special-Agenturen zu richten sind.
 Stettin, im December 1867.
 Die General-Agentur
Hermann Strömer.

Der Kalender des kaiserlichen Boten für 1868, 11 Bogen, Preis nur 4 Sgr., mit einer Prämien-Vertheilung von baaren 250 Thlrn. ist stets vorräthig in Stettin bei den Herren: **Dannenberg & Dühr**, Breitestraße 26 u. 27, **Fr. Nagel**, Schulzenstraße 34 u. 35, **Th. v. d. Nahmer**, Frauenstraße 32, **Prütz & Mauri**, große Domstraße 20, **Léon Saunier**, Mönchenstraße 12 u. 13, **Id. Schauer**, Breitestraße 12, **Otto Späthen**, Breitestraße 41 u. 42; in Grabow bei Herrn **Heydemann** und in Pölitz bei Herrn **Hermann Gesch**; ferner bei allen Buchbindern.

Schon am 11. December d. J.
 nimmt die Ziehung der von der Königlich Preussischen Regierung genehmigten **Frankfurter Stadt-Lotterie** wieder ihren Anfang.
 Gewinne fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 — 6,000 — 5,000 — 4,000 — 3,000 — 2,000 — 1,000 — 500 — 250 — 125 — 62 1/2.
 Für obige Ziehung kosten gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages:
 Ganze Original-Loose Thlr. 3. 13 Sgr. Viertel Original-Loose Thlr. . 26 Sgr.
 Halbe . 1. 22 Sgr. Achtel . 13 Sgr.
 Geneigte Aufträge werden sofort ausführt und Verlosungspläne, sowie amtliche Ziehungstafeln den Theilnehmern prompt übermittelt, wenn man sich direct wendet an
N. S. Bestellungen bittet man direct und baldigst an nebenstehendes Haus gelangen zu lassen, da bei den massenhaft eingehenden Aufträgen zu erwarten steht, daß später sämtliche Loose vergriffen sein werden.
Isidor Bottenwieser,
 Bank- u. Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle in großer und geschmackvoller Auswahl:
Schreibmappen mit und ohne Einrichtung von 2 1/2 Sgr. bis zu den feinsten.
Papeterien, Briefpapier mit Namen.
Damen-Recessaires in Etui und Kober von 7 1/2 Sgr. bis zu 4 Thlrn.
Photographie-Album zu 25, 50, 100 und 200 Bildern von 5 Sgr. an.
Portemonnaies, Cigarrentaschen, Brieftaschen.
Notizbücher.
Notenmappen, Zeichenmappen.
Faberkasten, Reißzeuge, Federkasten.
Faschkasten, Etui mit farbigen Stiften, Bilderbücher zum nachcoloriren.
Poesie- und Schreib-Album in Papier, Calicot und Leder. **Spiele für Kinder**.
Schulmappen für Mädchen, à St. von 12 1/2 Sgr. an.
Schulmappen für Knaben mit Seehundsfell, à St. von 22 1/2 an.
Schreib- u. Zeichenbücher sowie alle Schreib- u. Zeichenmaterialien in anerkannt bester Waare zu den billigsten Preisen.
Bilderbücher und Jugendschriften.
Vollständiges Musikalien-Lager.
 Verkauf mit höchstem Rabatt.
R. Schauer,
 Buch-, Musikalien- und Papierhandlung,
 Breitestraße Nr. 12.

Weihnachts-Ausstellung
 bei
Lehmann & Schreiber,
 Kohlmarkt Nr. 15,
 Unsere neuen Geschäftslokaleitäten gestatten uns in diesem Jahre eine sehr übersichtliche Ausstellung unseres Waaren-Lagers, bestehend in den neuesten Erzeugnissen in:
Kunst-, Galanterie- und Leder-Waaren,
Moderateur-Lampen,
Schreib- und Zeichen-Materialien,
Wiener, Karlsbader, Franz. und Engl. Holz- u. Bronze-Waaren,
Gruppen, Statuetten, Büsten und Vasen in Elfenbeinmasse, Biscuit-Porzellan, Terra cotta und echter Bronze,
Florentiner Marmor-Vasen und Schalen,
Photographie-Album und Photographie-Mappen 2c. 2c.
 Wir haben unser Lager mit allen Novitäten des In- und Auslandes aus das Reichhaltigste ausgestattet und empfehlen dasselbe zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken angelegentlich.

Zur Stieferei eingerichtete Gegenstände
 findet man in der größten Auswahl, in den neuesten Genres und am billigsten in der
Tapissier-Manufactur von W. Johanning.

Es ist hohe Zeit!
Glück auf
 nach
Frankfurt a. M.

Ich lade hiermit zu der schon am **11.** dieses Monats beginnenden, von der Königl. Preuss. Regierung genehmigten **Frankfurter Stadt-Lotterie** ergebenst ein.
Hauptpreise sind allgemein bekannt. Gegen Einzahlung, Post-einzahlung oder Nachnahme sende Original-Loose: ganze a Thlr. 3. 13 Sgr.; halbe a 1. 22 Sgr.; viertel a 26 Sgr.; achtel a 13 Sgr.

Voll-Loose
 a Thlr. 51. 13 Sgr.; getheilte im Verhältniß.
Ich berechne nur die planmäßigen Preise.
 Pläne u. Listen gratis.
 Gefl. Aufträge sind sofort zu richten an die
Staatseffecten-Handlung
J. W. Haas
 in Frankfurt a. M.

Zur bevorstehenden 1. Klasse **130. Königl. Preuss. Hannoverischen und 141. Osnabrücker Lotterie** werden die Original-Loose in den nächsten Tagen ausgegeben. Bestellungen hierauf nimmt schon jetzt entgegen
Die Königl. Preuss. Haupt-Collection von
A. Molling in Hannover.

Lothik.
 Für Schloffer, Kirchen und mittelalterliche Einrichtungen besitzen wir eine reiche Auswahl durchaus stilgetreuer gothischer und romanischer Teppichmuster.
Fröhlich & Leven,
 Teppich-Fabrikanten in Köln,
 Königl. Hof-Lieferanten.

Stearin- u. Paraffin-Kerzen aus den besten Fabriken, echte **Emser Pastillen** zum Fabrikpreise, feinstes **Arrow-root**, englisch **Corn-flour** (Maismehl-Extract, der feinste und nahrhafteste Stoff zur Bereitung von Suppen, Puddings u. s. w.), ferner
Elispomade, Bandedoline, Glycerin-Haaröl, Coldcream und **Hautpomade** als vorzüglichste Mittel gegen spröde Haut, sowie sämtliche Toiletten-Seifen u. Parfümerien, endlich ein reichhaltiges Lager von **Petroleum-Lampen** aller Art empfiehlt
Anna Horn, geb. Nobbe,
 Lindenstrasse 5.
Pomaden, Haaröle, Odeurs, echte Eau de Cologne, feine und ord. **Toilettenseifen** empfiehlt
C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Mathilde Neubauer,
 46, Breitestraße 46,
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Handschuhen, Cravatten, Gummischuhen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies und Modewaaren.
 Handschuhe werden sauber gewaschen und gefärbt.

Der billigte Hausarzt und Gesundheits-Fürsprecher und Stiefeln zum Preise von 7 1/2 Thlr. bis 10 Thlr. Meine bekannten **Bukenschuhe** verkaufe ich jetzt von 20 Thlr. an bis 1 Thlr. Gummischuhe 22 1/2 Thlr., Ungarstiefel, wasser-dichte, von 1 Thlr. 10 Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr. Knaben-schuhstiefel von 1 Thlr. 25 Sgr. an. Herrenstiefel von 2 Thlr. 15 Sgr. an, mit Doppelsohlen 3 Thlr. 10 Sgr. Bestellungen werden auf Drei-Monatsrechnung ausgeführt.
C. Hoffmann,
 Schulzenstraße 22, Selbstfabrikant.

Spiegel-Fabrik u. Handlung
 von
F. Runge, Papenstraße 1,
 empfiehlt Spiegel jeder Art in Mahagoni-, Kirschbaum-, Gold- und bürsten Rahmen, Console mit Marmorplatten, Toilettenspiegel 2c. zu billigen Preisen.
 Einfassungen von Bildern und Photographien werden billigst ausgeführt.

Russische Bettfedern und Daunen in 1/4, 1/2 u. 3/4 Pfd sind billig zu verkaufen. Futter 6 im Laden.
 Ein schwarzer New Foundländer mit der Sienermarke 1723 hat sich verkauft. Wiederbringer eine angemessene Belohnung große Domstraße Nr. 2-3.

Den geehrten Damen
 mache ich die gehorfanste Anzeige, daß ich nicht allein im Abonnement, sondern auch auf jede einzelne Bestellung freiste und mit allen zu meinem Fach gehörenden Artikeln neuester Mode reichlich versehen bin, welche ich, wie Touren, Locken 2c., auch zu Theatervorstellungen, Polterabenden und verglichenen Festschmücken bereitwillig verleihe.
Auguste Stüsser, Aschegeßstraße 1.

Stettiner Stadt-Theater.
 Donnerstag, den 5. December 1867.
 Zweite Gastdarstellung der gymnastisch-acrobatischen Damen- und Herren-Gesellschaft des **M. Blondin**.
Klingendes Trapez,
 von Miß Josephine, der ersten Turnerkönigin vom Cirque Napoléon und Hippodrome in Paris.
Der Weg durch's Fenster.
 Lustspiel in 1 Aufzuge von Friedrich.
Die drei weiblichen Acrobaten,
 von M. Correlli und 3 Damen der Gesellsch. Blondin.
Der Proceß.
 Lustspiel in 1 Aufzuge von H. Benedit.
Exercitien auf dem Octogone
 und **Véritable passage de la rivière,**
 von der Galerie bis auf die Bühne, ausgef. von Miß Josephine.

Vermiethungen.
Die Belle-Etage, rechts,
 Marienplatz 2, bestehend aus 8 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, Gas- und Wasserleitung, ist zu Ostern oder früher zu vermieten.
 Näheres daselbst von 11-1 Uhr.

Abgang und Ankunft
 der
Eisenbahnen und Posten
 in Stettin.

Bahnzüge.
 Abgang:
 nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 M. Mittags. III. 3 u. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 u. 30 M. Abends.
 nach Stargard: I. 7 u. 30 M. Morg. II. 9 u. 58 M. Morg. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). III. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 u. 17 M. Nachm. V. 7 u. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). VI. 11 u. 15 M. Abends. In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Poßen an: an Zug II. nach Pritz und Rangsdorf, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz, Bahn, Schweinshude, Cammin und Trep-tow a. R.
 nach Cöslin und Colberg: I. 7 u. 30 M. Morg. II. 11 u. 32 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 u. 17 M. Nachm.
 nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast: I. 10 u. 45 M. Morg. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 u. 55 M. Abends.
 nach Pasewalk u. Stralsund: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 1 u. 30 M. Nachm. III. 3 u. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Gollnow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 u. 55 M. Abends.
 Ankunft:
 von Berlin: I. 9 u. 45 M. Morg. II. 11 u. 23 M. Morg. (Courierzug). III. 4 u. 50 M. Nachm. IV. 10 u. 58 M. Abends.
 von Stargard: I. 6 u. 5 M. Morg. II. 8 u. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 u. 54 M. Morg. IV. 3 u. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 u. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). VI. 9 u. 20 M. Abends.
 von Cöslin und Colberg: I. 11 u. 54 M. Morg. II. 3 u. 44 M. Nachm. (Eilzug). III. 9 u. 20 M. Abends.
 von Stralsund, Wolgast und Pasewalk: I. 9 u. 30 M. Morg. II. 4 u. 37 M. Nachm. (Eilzug).
 von Stralsund u. Pasewalk: I. 8 u. 45 M. Morg. II. 9 u. 30 M. Morg. (Courierzug von Hamburg und Gollnow). III. 1 u. 8 Min. Nachmittags. IV. 7 u. 15 M. Abends.

Posten.
 Abgang:
 Rariolpost nach Pommernsdorf 4 u. 25 Min. früh.
 Rariolpost nach Gränhof 4 u. 45 M. fr. u. 11 u. 20 M. Bm.
 Rariolpost nach Grabow und Jälschow 6 Uhr früh.
 Botenpost nach Neu-Torney 5 u. 50 M. früh, 12 u. 11 Min. 5 u. 50 M. Nachm.
 Botenpost nach Grabow und Jälschow 11 u. 45 M. Bm. und 6 u. 30 Min. Nachm.
 Botenpost nach Pommernsdorf 11 u. 55 M. Bm. u. 5 u. 55 M. Nachm.
 Botenpost nach Gränhof 5 u. 45 M. Bm.
 Personenpost nach Pölitz 5 u. 45 M. Bm.
 Ankunft:
 Rariolpost von Gränhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Bm.
 Rariolpost von Pommernsdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
 Rariolpost von Jälschow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
 Botenpost von Neu-Torney 5 u. 45 M. fr., 11 u. 55 M. Bm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
 Botenpost von Jälschow u. Grabow 11 u. 30 M. Bm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
 Botenpost von Pommernsdorf 11 Uhr 50 Min. Bm. u. 5 u. 50 Min. Nachm.
 Botenpost von Gränhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
 Personenpost von Pölitz 10 Uhr Bm.